



AXA Lebensversicherung AG
2004 GESCHÄFTSBERICHT



FÜR IHRE SICHERHEIT
FÜR IHR VERMÖGEN

Für Vertrauen im Leben

Kennzahlen

	2004	2003
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	2.042	2.122
Veränderung in %	-3,8	+7,1
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge*	1.934	1.929
- Anzahl der Verträge in Tausend**	2.177	2.146
Neuzugang		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	239	275
- Veränderung in %	-13,0	+36,3
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	149	244
- Veränderung in %	-38,7	+59,0
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	130	114
- in Prozent der mittleren laufenden Beiträge	6,7	6,0
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	2.400	2.444
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	2.200	2.170
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	200	274
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,2	3,1
Kapitalanlagen in Mio. Euro	20.130	19.808
Nettoverzinsung des laufenden Geschäftsjahres***	3,9	3,9
Nettoverzinsung der vergangenen drei Jahre***	4,3	5,2
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	66	44
Jahresüberschuss in Mio. Euro	1,6	0
Dividendenausschüttungssumme in Mio. Euro	2	2
Dividende in Euro je Stückaktie	0,10	0,10
Garantiedividende in Euro je Stückaktie	0,20	0,20
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	39	39
Eigenkapital in Mio. Euro	104	104

* selbst abgeschlossene Haupt- und Zusatzversicherungen

** nur selbst abgeschlossene Hauptversicherungen

*** ohne Depotforderungen

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht 2004

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Alterseinkünftegesetz: Lebensversicherer vor neuen Herausforderungen	5
Lagebericht	8
Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf	8
Geschäftsergebnis	9
Beitragseinnahmen	9
Kapitalanlageergebnis	9
Kostenverlauf	9
Leistungen für unsere Kunden	9
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	10
Jahresüberschuss	10
Eigenkapitalausstattung	10
Bestandsentwicklung	11
Versicherungsbestand	11
Neuzugang	11
Abgang	12
Kapitalanlagen	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	15
Sonstige Angaben	18
Ausblick auf das Geschäftsjahr 2005	19
Gewinnverwendungsvorschlag	20
Bericht des Aufsichtsrats	21
Jahresabschluss	24
Bilanz zum 31. Dezember 2004	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Anhang	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	77
Anlagen zum Lagebericht	78
Betriebene Versicherungsarten	78
Statistische Angaben	80
Adressen	84

Aufsichtsrat

Claas Kleyboldt

Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der AXA Konzern AG
Köln

Thierry Langeney

stellv. Vorsitzender
(seit 9. November 2004,
Mitglied seit 7. September 2004)
Senior Vice President der GIE AXA
Paris

Christof W. Göldi

Directeur der AXA
Köln
bis 30. August 2004

Gérald Harlin

Executive Vice President der GIE AXA
Paris
seit 19. Juli 2004

Robert J. Koehler

Vorsitzender des Vorstands
der SGL Carbon AG
Wiesbaden
bis 8. Juli 2004

Carsten Maschmeyer

Vorsitzender des Vorstands
der AWD Holding AG
Hannover

Dr. Helmut Reitze

Intendant des Hessischen Rundfunks
Wiesbaden

Gerhard Roggemann

Vice Chairman der
Hawkpoin Partners Europe
Hannover

Gustav Adolf Schröder

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtsparkasse Köln
Köln

Klaus Schütze

Angestellter
Odenthal

Manfred Weyrich

Angestellter
Overath

Vorstand

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Konzernkommunikation,
Konzernrevision

Frank J. Heberger

Personal, Recht, Allgemeine Verwaltung,
Konzern-Projektmanagement

Noel Richardson

Finanzen, Rechnungswesen, Planung,
Controlling, Steuern
seit 9. November 2004

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation,
Informationssysteme

Dr. Heinz-Peter Roß

Produktmanagement, Kundenservice,
Vertriebsunterstützung,
Geschäftssteuerung

Gernot Schlösser

Partnervertriebe

Jutta Stöcker

bis 15. Januar 2005

Andreas Torner

Ausschließlichkeitsvertrieb, Makler- und
Kooperationsvertrieb, Direktvertrieb,
Marketing

Alterseinkünftegesetz: Lebensversicherer vor neuen Herausforderungen

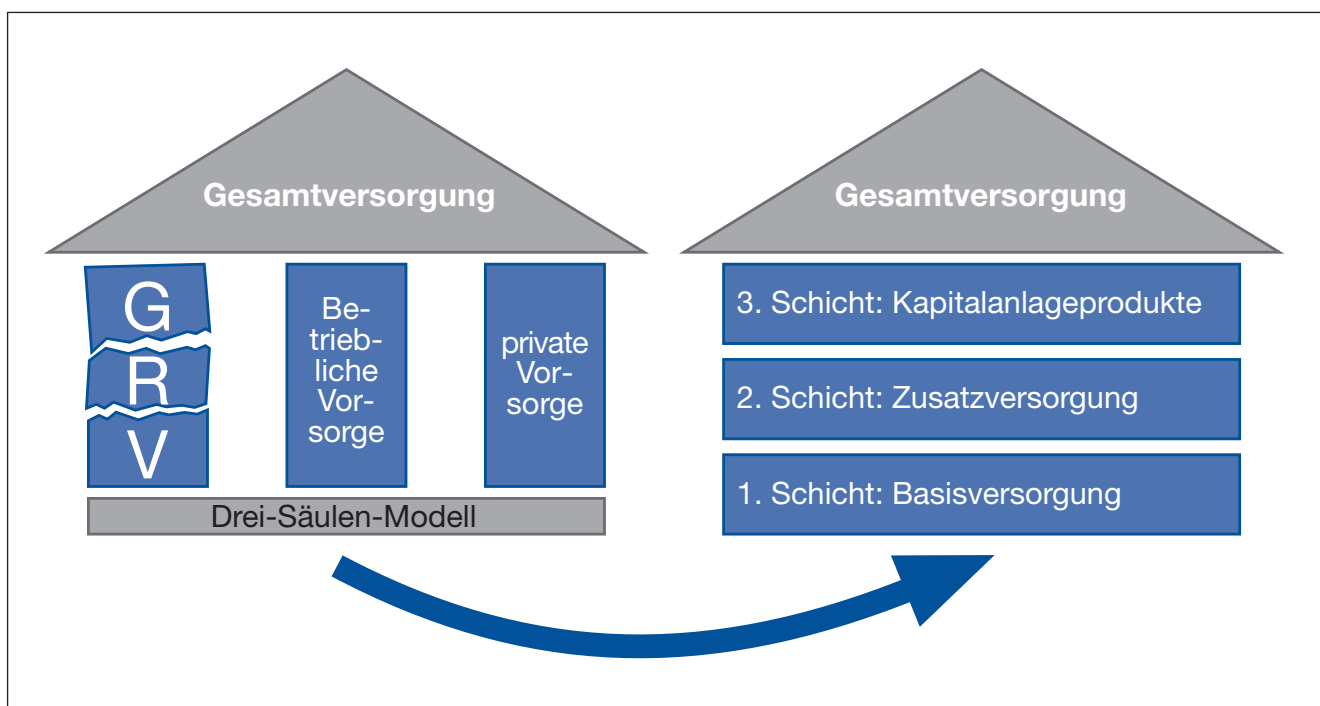
Seit Jahren steht das staatliche Rentensystem unter zunehmendem finanziellem Druck, da die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich abnimmt und gleichzeitig die Zahl der Leistungsempfänger zunimmt. Im Jahr 2003 hat die Bundesregierung eine Sachverständigenkommission unter Leitung von Prof. Dr. Bert Rürup eingesetzt. Anlass war in erster Linie die Auflage des Bundesverfassungsgerichts, das eine Ungleichbehandlung von Renten und Pensionen nach der aktuellen Gesetzeslage als unvereinbar mit dem Grundgesetz angesehen hatte. Eine weitere Kommission für die Nachhaltigkeit in der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme – ebenfalls unter Leitung von Prof. Dr. Bert Rürup – kam zu dem Ergebnis, dass die mit der Reform 2001 eingeleiteten Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der Renten nicht mehr als ausreichend anzusehen sind. Aus den Empfehlungen der beiden Kommiss-

sionen ergaben sich zwei Gesetzesentwürfe: das Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitgesetz und das Alterseinkünftegesetz. Dieses trat am 1. Januar 2005 in Kraft und zielt darauf ab, die Renten von Arbeitern und Angestellten schrittweise zu besteuern und eine systematisch schlüssige Behandlung der Altersvorsorgeaufwendungen zu erreichen. Der Kern der Neuregelung ist, dass als Altersvorsorge im Sinne des Gesetzes nur noch Kapitalanlagen angesehen werden, die das Ziel haben, eine lebenslange Rentenzahlung im Ruhestand sicherzustellen. Für diese Altersvorsorge werden künftig in zunehmendem Maße die Beiträge steuerfrei gestellt; im Gegenzug wird – mit langen Übergangsfristen – die volle Besteuerung der Rente eingeführt.

Drei Schichten der Altersvorsorge

Das Alterseinkünftegesetz basiert auf dem „Drei-Schichten-Modell“, welches die Altersvorsorgeprodukte je nach Charakter und Besteuerung bzw. staatlicher Förderung klassifiziert:

- Die erste Schicht besteht aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der berufsständischen Versorgung, den landwirtschaftlichen Alterskassen und der neu definierten, staatlich geförderten Leibrentenversicherung (Basisrente).
- Die zweite Schicht umfasst die Durchführungswegen der betrieblichen Altersvorsorge und die Zulagenrente (ehemals Riesterrente).
- Die dritte Schicht bilden alle sonstigen Kapitalanlageprodukte, darunter auch die konventionelle und fondsgebundene Lebensversicherung oder Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht.



Steuerlich gefördert, so die Absicht des Gesetzgebers, werden die ersten beiden Schichten – insbesondere die neue Basisrente in der ersten Schicht. Die darunter fallenden Produkte müssen jedoch folgende Kriterien erfüllen: Die Versicherung darf nur die Zahlung einer monatlichen, auf das Leben des Versicherungsnehmers bezogenen lebenslangen Leibrente vorsehen, die nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres erbracht wird; sie darf nicht beleihbar, vererbbar, veräußerbar, übertragbar und kapitalisierbar sein.

Alle Produkte der dritten Schicht haben im Sinne des Gesetzes primär keinen lebenslangen Versorgungscharakter und sind daher nicht steuerlich zu fördern. Das trifft auch auf die konventionelle und fondsgebundene Lebensversicherung mit Kapitalzahlung am Ende der Laufzeit und die Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht zu, deren steuerliche Förderung erheblich eingeschränkt wurde.

Besteuerung von Lebensversicherungen

Grundsätzlich werden die ab dem 31. Dezember 2004 bestehenden Lebensversicherungsverträge bis zu ihrem Ablauf nach den bisherigen steuerlichen Regelungen behandelt. Das bedeutet: Bei privaten Lebensversicherungsverträgen ist die Ablaufleistung weiterhin steuerfrei, sofern im Vertrag eine Mindestlaufzeit von 12 Jahren und eine mindestens fünfjährige Beitragszahlungsdauer vereinbart wurde und die Todesfallleistung (sofern im Vertrag enthalten) mindestens 60 % der Beitragssumme betrug. Rentenleistungen aus Berufsunfähigkeits- und Rentenversicherungen werden weiterhin – allerdings ab 2005 mit einem niedrigeren Ertragsanteil – besteuert.

Neuverträge ab 2005 unterliegen grundsätzlich der vollen Besteuerung. Bei einer Kapitalleistung nach Vollendung des 60. Lebensjahres des Steuerpflichtigen und einer Laufzeit von mindestens 12 Jahren unterliegen die Erträge zur Hälfte der Steuer. Grundlage der Besteuerung ist die Differenz zwischen der Kapitalleistung und der Beitragssumme während der gesamten Vertragslaufzeit. Dieser Betrag muss – je nachdem ganz oder zur Hälfte – mit dem individuellen Einkommensteuersatz versteuert werden.

Positive Seiten der Neuregelung

Die künftige Besteuerung der Lebensversicherung bedeutet für dieses Produkt die Abschwächung eines prägnanten Vertriebsargumentes, denn der Umfang der bisherigen steuerlichen Förderung galt für viele Kunden als wichtiger Anreiz für die Kapitalanlage in eine Lebensversicherung. Trotz dieses Nachteils bietet die neue Gesetzgebung im Ganzen jedoch positive Aspekte:

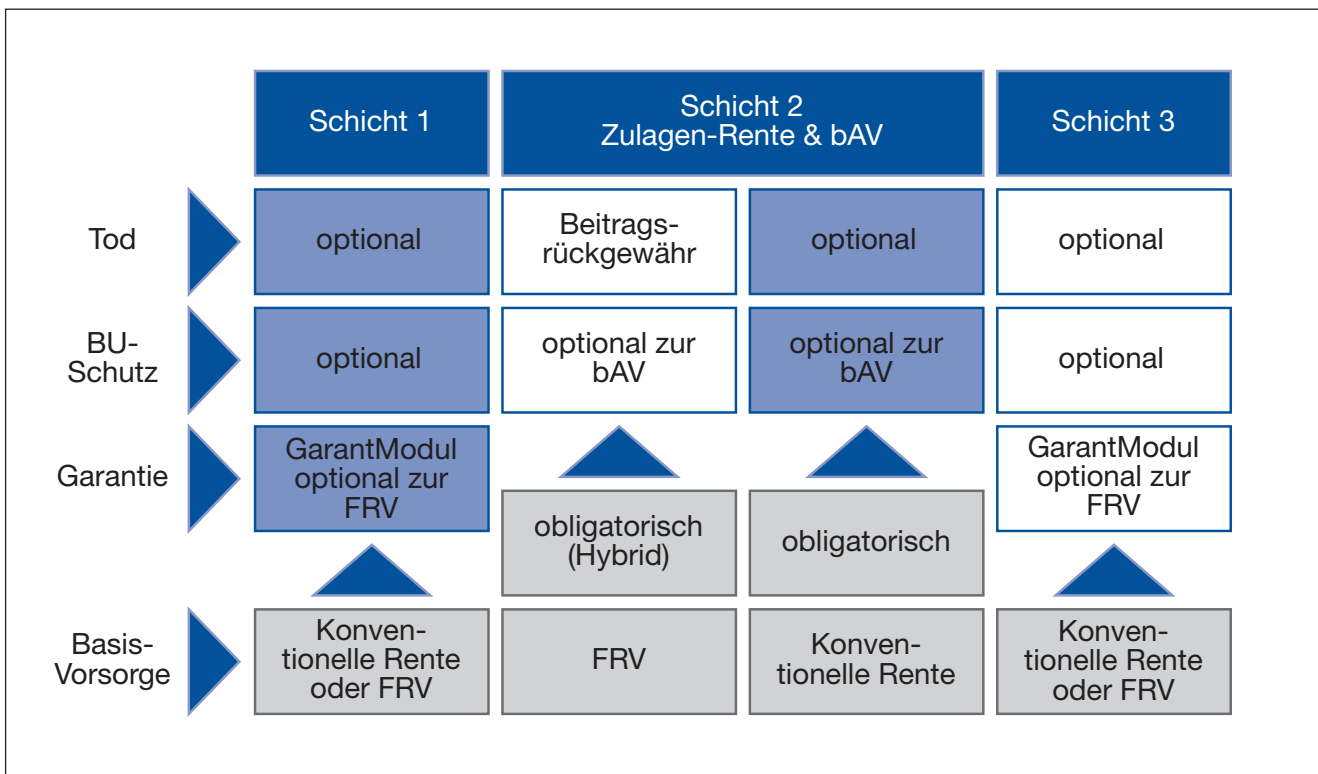
- Das neue Rentenversicherungsprodukt in der 1. Schicht ist äußerst interessant vor allem für die Gruppe der Selbstständigen.
- Die verbesserten Rahmenbedingungen der Zulagenrente („Riester-Produkte“) geben dem Absatz dieser Produkte positive Impulse. Unter anderem besteht die Möglichkeit, einen Teil des Kapitals bei Vertragsabschluss zu entnehmen.
- In der betrieblichen Altersvorsorge wurde die steuerliche Anlagemöglichkeit erweitert.
- Die Ertragsanteilbesteuerung bei Rentenversicherungen wurde reduziert.

Weiterhin gilt, unabhängig von der neuen Gesetzgebung:

- Lebens- und Rentenversicherungen bieten über sehr lange Laufzeiten eine garantierte Verzinsung.
- Nur Versicherungen – allen voran die Berufsunfähigkeitsversicherung – können vor den finanziellen Folgen biometrischer Risiken schützen.

Projekt „Rürup“ zur Vorbereitung auf die neuen Rahmenbedingungen

Um sicherzustellen, dass die AXA zum Jahreswechsel 2004/2005 eine komplette attraktive Produktpalette anbieten konnte, die die gesetzlichen Anforderungen erfüllt und den Bedürfnissen der Kunden entspricht, haben wir 2004 das Projekt „Rürup“ gestartet. Das Ergebnis ist eine neue AXA Produktpalette ab 2005 unter dem Namen „Vorsorge- und Vermögensplan“. Unsere neuen Tarife sind vorrangig fondsgebundene und konventionelle Rentenversicherungen. Sie bilden, kombiniert mit bewährten Produktbestandteilen wie zum Beispiel dem Todesfall- und Berufsunfähigkeitsschutz, einen umfassenden Produkt-Baukasten, mit dem jedem Kunden individuell auf seine Bedürfnisse und steuerlichen Fördermöglichkeiten abgestimmte Lösungen angeboten werden können.



Die neuen Produkte sind Teil eines neuen Vorsorgekonzepts, das darüber hinaus auch ein neues Vermarktungskonzept mit Werbemitteln und Verkaufsunterlagen sowie neuer Angebotssoftware umfasst. Um Vertriebspartner und Vertriebswege auf die Veränderungen ab 2005 optimal vorzubereiten, haben wir seit Anfang November kaskadenförmig Informations- und Schulungsveranstaltungen zum Alters-

einkünftegesetz und den sich daraus ergebenden Änderungen im Allgemeinen und zum zukünftigen Vorsorgekonzept inklusive der neuen Produkte im Besonderen durchgeführt. Wir sind somit zuversichtlich, die sich bietenden Chancen aus den neuen Gesetzen optimal für den weiteren Geschäftserfolg unserer Gesellschaft nutzen zu können.

Lagebericht

Überblick über den Markt- und Geschäftsverlauf

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt ist 2004 erneut gewachsen. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft schätzt das Beitragswachstum anhand vorläufiger Zahlen auf 1,2% nach 4,1% im Jahr zuvor. Dieser Schätzung zufolge betrug das Beitragsaufkommen der inländischen Lebensversicherer im abgelaufenen Geschäftsjahr 68,4 Mrd. Euro. Dabei stiegen die laufenden Beiträge marktweit um 3,1 % auf 61,0 Mrd. Euro, während die Einmalbeiträge um 12,7% auf 7,4 Mrd. Euro zurückgingen. Die Beiträge aus dem Neugeschäft sind um 13,5 % auf 18,8 Mrd. Euro gestiegen. Die marktweite Stornoquote erhöhte sich auf 5,5%. Die Beitragseinnahmen der AXA Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 2,04 Mrd. Euro (-3,8 %), wobei die Entwicklung sehr unterschiedlich war: Die gebuchten laufenden Beiträge nahmen insbesondere wegen des deutlichen Zuwachses bei den fondsgebundenen Versicherungen um 0,8 % auf 1,89 Mrd. Euro zu, während die Einmalbeiträge um 38,7 % auf 149,4 Mio. Euro zurückgingen. Der Versicherungsbestand unserer Gesellschaft, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, nahm um 0,3% zu und belief sich zum Jahresende auf 1,93 Mrd. Euro. Im Neugeschäft hatte unsere Gesellschaft im Vorjahr mit +36,3 % einen weit über dem Markt Durchschnitt liegenden Zuwachs

erzielt, der von hohen Dynamiken profitiert hatte und sich erwartungsgemäß im Berichtsjahr nicht wiederholen ließ. Die laufenden Neugeschäftsbeiträge gingen um 13,0 % auf 239,3 Mio. Euro zurück. Die dynamischen Anpassungen aus dem Vorjahr außer Betracht gelassen, nahmen die laufenden Neugeschäftsbeiträge um 8,3 % zu. Dem Neuzugang standen Abgänge in Höhe von 235,7 Mio. Euro (+16,6 %) gegenüber. Die Stornoquote, bezogen auf die laufenden Bestandsbeiträge, stieg vornehmlich wegen der angespannten Einkommenssituation zahlreicher Haushalte auf 6,7% (2003: 6,0%). Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich in einem insgesamt recht günstigen Finanzmarktumfeld um 2,1 % auf 782,9 Mio. Euro. Dabei verringerte sich das operative Kapitalanlageergebnis, das im Vorjahr durch einen Sondereffekt begünstigt war, um 17,3% auf 818,9 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis verbesserte sich durch den weiteren Abbau von Lasten im Aktienbereich um 187,5 Mio. Euro auf -36,0 Mio. Euro. Die Nettoverzinsung blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 3,9%. Die gesamten Leistungen für unsere Kunden aus Zahlungen für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift betragen wie im Vorjahr 2,2 Mrd. Euro. Bei geringeren Beitragseinnahmen erhöhte sich

die Verwaltungskostenquote leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 3,2%. Damit liegt unsere Gesellschaft weiterhin unter der jüngsten, vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft veröffentlichten Quote des Marktes von 3,3%. Der Bruttoüberschuss der AXA Lebensversicherung AG erhöhte sich von 44,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 66,3 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem höheren Kapitalanlageergebnis. 64,7 Mio. Euro oder 97,6 % des Bruttoüberschusses wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, um sie für die Überschussbeteiligung unserer Kunden zu verwenden. Um der weiter steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung gerecht zu werden, haben wir der Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen einen zusätzlichen Betrag von 103,9 Mio. Euro zugeführt. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 1,6 Mio. Euro nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr. Der Bilanzgewinn in Höhe von 1,6 Mio. Euro dient zur Zahlung einer Dividende von 0,10 Euro bzw. der Garantiedividende von 0,20 Euro.

Geschäftsergebnis

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge gingen im Berichtsjahr um 3,8% auf 2,04 Mrd. Euro zurück. Davon entfielen 1,89 Mrd. Euro auf die laufenden Beiträge, die um 0,8% zunahmen. Dies ist auf einen deutlichen Zuwachs bei den fondsgebundenen Versicherungen zurückzuführen. Demgegenüber gingen im Bereich der klassischen Versicherungen, insbesondere der Kapitalversicherungen, die Beitragseinnahmen zurück. Erwartungsgemäß verringerten sich die gebuchten Einmalbeiträge um 38,7% auf 149,4 Mio. Euro, nachdem sie im Vorjahr einen außerordentlichen Zuwachs von 59,0% verzeichnet hatten. Der Rückgang beruht nahezu ausschließlich auf niedrigeren Einmalbeiträgen im Bereich der Rentenversicherungen.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,1% auf 782,9 Mio. Euro. Hiervon entfielen 818,9 Mio. Euro (2003: 990,3 Mio. Euro) auf das ordentliche Ergebnis abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen. Der deutliche Rückgang hat seine Ursache unter anderem in einem Sondereffekt aus dem Vorjahr. Denn die Pluto Gesellschaft für Beteiligungswerte mbH, Köln, an der unsere Gesellschaft beteiligt ist, hatte 2003 Gewinne aus Aktienverkäufen an ihre Anteilseigner ausgeschüttet. Daraus hatte unsere Gesellschaft 46,1 Mio. Euro erhalten. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis betrug –36,0 Mio. Euro (2003: –223,5 Mio. Euro). Hierin sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 331,1 Mio. Euro enthalten. Die Gewinne wurden mit 193,2 Mio. Euro vorrangig im Rentensegment erzielt. Aus Verkäufen von Aktien und Aktienfonds entstanden 69,7 Mio. Euro sowie 42,5 Mio. Euro aus dem Verkauf von Immobilien.

Weitere 14,8 Mio. Euro erzielten wir aus dem Beteiligungsbereich und 10,9 Mio. Euro aus sonstigen Kapitalanlagen. Den Gewinnen standen Abgangsverluste – überwiegend aus Investmentzertifikaten – in Höhe von insgesamt 283,1 Mio. Euro gegenüber. Außerdem haben wir außerordentliche Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 89,1 Mio. Euro vorgenommen; hiervon entfiel mit 47,5 Mio. Euro der überwiegende Teil auf Aktien und Aktienfonds. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 5,0 Mio. Euro.

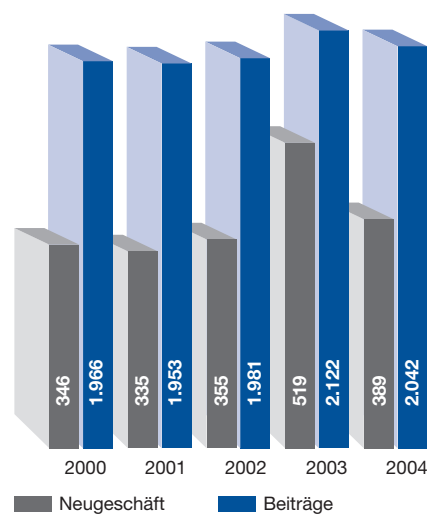
Die Nettoerträge der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug wie im Vorjahr 3,9%. Im Geschäftsjahr 2004 haben wir durch Abschreibungen und Verkäufe den größten Teil der Lasten auf Aktien und Aktienfonds abgebaut. Zum Stichtag 31. Dezember 2004 betrug die verbleibenden Lasten auf Aktien und Aktienfonds noch 92,2 Mio. Euro gegenüber 466,3 Mio. Euro am Ende des Vorjahres.

Kostenverlauf

Die Abschluss- und Verwaltungskosten in Höhe von 403,5 Mio. Euro lagen um 0,7% über dem Vorjahreswert. Dabei stiegen die Abschlusskosten – vorrangig bedingt durch das starke Neugeschäft zum Jahresende 2004 bei gleichzeitig niedrigeren Jahresbeiträgen als im Vorjahr – um 1,2% auf 338,8 Mio. Euro. Deshalb nahm auch die Abschlusskostenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 5,1% zu. Die Verwaltungskosten gingen durch unsere fortgesetzten Maßnahmen zur Kostenreduzierung um 2,2% auf 64,6 Mio. Euro zurück. Bei einem Rückgang der gebuchten Beiträge um 3,8% stieg die Verwaltungskostenquote

von 3,1% im Vorjahr auf 3,2%. Nach den jüngsten Verbandszahlen liegt sie damit unter dem Marktdurchschnitt von 3,3%.

Beiträge und Neugeschäft
(Mio. Euro)



Leistungen für unsere Kunden

Im Geschäftsjahr 2004 zahlten wir an unsere Kunden einschließlich der zugehörigen Überschussanteile und Anteile aus der Direktgutschrift 2,2 Mrd. Euro für Abläufe, Rückkäufe, Todes- und Heiratsfälle sowie für Renten aus. Das war ein 1,4% mehr als im Vorjahr. Der Anteil der vertragsgemäßen Abläufe lag bei etwa 59%, der Anteil der Rückkäufe bei 23% sowie der Renten- und Berufsunfähigkeitsleistungen bei 13%. Der Rest von etwa 5% entfiel auf Leistungen für Todes- und Heiratsfälle. Den Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) führten wir 200,1 Mio. Euro (2003: 273,9 Mio. Euro) zu. Insgesamt betrugen die Leistungen für unsere Kunden 2,4 Mrd. Euro (–1,8%). Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf insgesamt 20 Mrd. Euro (+1,0%).

Zusätzliche Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen

Aufgrund der weiter steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung hat die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) neue Sterbetafeln für Rentenversicherungen veröffentlicht. Für die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen haben wir deshalb eine Vergleichsrechnung mit der von der DAV vorgestellten Sterbetafel der 2004 R-Bestand unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten vorgenommen. Positive Differenzen zwischen der Vergleichsreserve und der ursprünglichen Reserve wurden aufgefüllt. Die AXA Lebensversicherung hat die Deckungsrückstellung so zusätzlich einen Betrag in Höhe von 103,9 Mio. Euro zugeführt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Der Bruttoüberschuss für das Geschäftsjahr 2004 erhöhte sich auf 66,3 Mio. Euro (2003: 44,5 Mio. Euro). Dieser deutliche Anstieg um 49,2 % resultiert im Wesentlichen aus dem besseren Kapitalanlageergebnis. Den Bruttoüberschuss haben wir zu 97,6% (2003: 100%) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, um sie für die Überschussbeteiligung unserer Kunden zu verwenden.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir zugunsten unserer Kunden 207,3 Mio. Euro (2003: 284,6 Mio. Euro) entnommen. Diese Bilanzposition verringerte sich damit um 11,7 % auf 1,1 Mrd. Euro. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 231,8 Mio. Euro.

Bei der AXA Lebensversicherung AG bleibt die Verzinsung der Kundenguthaben auf dem Vorjahresniveau. Die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) wird für das Jahr 2005 je

nach Vertragstyp 3,0% bis 4,0% betragen; zusätzlich wird je nach Vertragstyp ein Kostenüberschussanteil von bis zu 0,3% gewährt. Einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich daraus eine Gesamtverzinsung von bis zu 4,6%. Die laufende Verzinsung von 3,0% ergibt sich rechnerisch bei den jüngsten Tarifgenerationen seit 2003; durch eine deutliche Erhöhung der garantierten Leistungen entspricht ihr Leistungslevel in etwa einer Verzinsung von 3,5% auf der Basis früherer Tarife. Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände und Tarife sind im Anhang dieses Geschäftsberichts auf den Seiten 46 bis 73 dargestellt.

Steuern

Der Steueraufwand betrug im Berichtsjahr 70,8 Mio. Euro. Hiervon entfielen 69,6 Mio. Euro (2003: 29,9 Mio. Euro) auf

die Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie 1,2 Mio. Euro (2003: 0,3 Mio. Euro) auf die sonstigen Steuern. Die Hauptgründe für die um nahezu 40 Mio. Euro höheren Einkommen- und Ertragsteuern sind neben steuerlichen Sondereffekten die Einführung der vollständigen Steuerpflicht für Kapitalerträge und Veränderungen in den steuerlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Wegfall des so genannten Blockwahlrechts.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss, den unsere Gesellschaft nach der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und nach Steuern erzielte, beläuft sich auf 1,57 Mio. Euro nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr. Der Bilanzgewinn beträgt nach Berücksichtigung eines Gewinnvortrags von 30.153 Euro 1,60 Mio. Euro (2003: 1,56 Mio. Euro) und soll zur Zahlung einer Dividende genutzt werden.

Bilanzgewinn

in Mio. Euro

	2004	2003
Jahresüberschuss	1,57	0,00
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	1,55
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,03	0,01
Bilanzgewinn	1,60	1,56

Eigenkapital

Die Eigenkapitalausstattung unserer Gesellschaft zum 31. Dezember 2004 beläuft sich auf 104,2 Mio. Euro. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenkapitalausstattung

in Mio. Euro

	2004	2003
Gezeichnetes Kapital	38,77	38,77
Kapitalrücklagen	41,24	41,24
Gewinnrücklagen	22,56	22,56
Bilanzgewinn	1,60	1,56
Eigenkapital	104,17	104,13

Bestandsentwicklung

Versicherungsbestand

Der Bestand unserer Gesellschaft verzeichnete im vergangenen Geschäftsjahr einen Nettowachstum von 3,2 Mrd. Euro und stieg um 5,4% auf eine Versicherungssumme von 61,5 Mrd. Euro. Die Zahl der von unserer Gesellschaft betreuten Verträge erhöhte sich zum Jahresende 2004 um 1,4% auf 2.176.688 Stück. Gemessen am laufenden Jahresbeitrag belief sich unser Versicherungsbestand auf 1,9 Mrd. Euro. Das sind 0,3% mehr als ein Jahr zuvor.

Einen Rückgang von 4,8% auf 1,1 Mrd. Euro laufenden Beitrag verzeichnete der Bestand an Einzel-Kapitalversicherungen. Mit einem Anteil von 55,8% am gesamten Bestand bilden sie weiterhin den Schwerpunkt des Gesamtbestandes. Die zweite Position nehmen die Rentenversicherungen ein, deren Bestand leicht um 0,4% auf 393,2 Mio. Euro sank und die einen Anteil von 20,3% erreichten. Stark gewachsen sind die fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen. Ihr Bestand erhöhte sich um 21,7% auf 261,4 Mio. Euro. Damit steigerten sie ihren Anteil am gesamten Bestand weiter von 11,1% auf 13,5%. Im

Berichtsjahr erreichten die Kollektivversicherungen einen Bestandszuwachs von 9,6% auf 168,4 Mio. Euro.

Neuzugang

Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach steuerbegünstigten Lebensversicherungen zum Jahresende erreichten wir im Berichtsjahr bei den neu abgeschlossenen Verträgen einen starken Zuwachs. Die Zahl nahm um 21,8% auf 214.564 Stück zu. An der Versicherungssumme gemessen stieg der Neuzugang um 9,9% auf 8,3 Mrd. Euro, da der durchschnittliche Jahresbeitrag je Vertrag zurückging. Nach dem außergewöhnlich hohen Zuwachs des Vorjahres, unter anderem durch die starken Dynamikerhöhungen, verringerte sich der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag unserer Gesellschaft im Berichtsjahr um 13,0% auf 239,3 Mio. Euro. Ohne den Dynamikeinfluss aus dem Vorjahr erhöhte sich das Neugeschäft gegen laufenden Jahresbeitrag um 8,3%. Die neu abgeschlossenen Einmalbeiträge gingen im gesamten Markt deutlich zurück und nahmen bei unserer Gesellschaft nach der außerordentlichen Steigerung des Vorjahres

erwartungsgemäß um 38,7% auf 149,4 Mio. Euro ab. Die aus dem Neuzugang resultierende Gesamtbeitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – lag im Berichtsjahr mit 6,7 Mrd. Euro um 1,0% niedriger.

Zum ersten Mal nahmen im Berichtsjahr die fondsgebundenen Versicherungen mit 78,2 Mio. Euro – das entspricht einer Steigerung von 52,6% – den größten Anteil am gesamten Neuzugang an laufendem Beitrag ein. Ihr Anteil hat sich von 18,6% im Vorjahr auf 32,7% erhöht. Es folgen die Einzel-Kapitalversicherungen mit einem Anteil von 26,1% und einem laufenden Neugeschäftsbeitrag von 62,4 Mio. Euro. An dritter Position liegen die Rentenversicherungen mit 53,8 Mio. Euro laufendem Beitrag; das entspricht einem Anteil am Neuzugang von 22,5%. Die Kollektivversicherungen erreichten mit 41,0 Mio. Euro laufendem Neugeschäftsbeitrag eine Steigerung von 45,7%. Ihr Anteil am Neugeschäft stieg von 10,2% auf 17,1%. Einen großen Anteil an diesem Zuwachs hat ein Konsortialvertrag mit einem Beitragsvolumen von 23,6 Mio. Euro.

Bestand nach Versicherungsart

in Mio. Euro

	2004		2003
	lfd. Beitrag	Anteil (%)	Anteil (%)
Einzel-Kapitalversicherungen	1.078,8	55,8	58,7
Risikoversicherungen	32,6	1,7	1,7
Rentenversicherungen	393,2	20,3	20,5
Fondsgebundene Versicherungen	261,4	13,5	11,1
Kollektivversicherungen	168,4	8,7	8,0
Gesamt	1.934,4	100,0	100,0

Neuzugang nach Versicherungsart

in Mio. Euro

		2004	2003
	lfd. Beitrag	Anteil (%)	Anteil (%)
Einzel-Kapitalversicherungen	62,4	26,1	40,0
Risikoversicherungen	3,9	1,6	1,9
Rentenversicherungen	53,8	22,5	29,3
Fondsgebundene Versicherungen	78,2	32,7	18,6
Kollektivversicherungen	41,0	17,1	10,2
Gesamt	239,3	100,0	100,0

Abgang

Im Berichtsjahr verzeichneten wir einen Abgang an laufenden Jahresbeiträgen von 235,7 Mio. Euro, das entspricht einer Steigerung von 16,6 %. Daran hatten die vertragsmäßigen Abläufe einen Anteil von 100,8 Mio. Euro. Sie nahmen damit gemessen an den laufenden Jahresbeiträgen um 23,6 % zu. Von 4,8 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro (-9,6 %) laufenden Jahresbeitrag gingen die Abgänge durch Tod oder Heirat zurück.

Insgesamt 130,1 Mio. Euro (+14,0%) entfielen auf die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge). Den größten Anteil an den vorzeitigen Abgängen hatten mit 63,2 Mio. Euro die Einzel-Kapitalversicherungen. Unsere Stornoquote hat sich von 6,0 % auf 6,7% erhöht. Die Ursache hierfür sind vornehmlich die rückläufigen Einkommen vieler Haushalte aufgrund höherer Abgabenbelastung, gestiegener Lebenshaltungskosten und Arbeitslosigkeit. Der Markt weist für 2004 voraussichtlich eine Stornoquote von unverändert 5,5 % auf.

Kapitalanlagebestand

Das Jahr 2004 war für Kapitalanleger insgesamt ein zufrieden stellendes Jahr. Sowohl die Aktien- als auch die Rentenmärkte konnten Zuwächse verbuchen. Allerdings entwickelten sich die weltweiten Aktienbörsen 2004 in den größeren Wirtschaftsbörsen Amerika, Asien und Europa gemäßigter als im Vorjahr, in dem sie als Reaktion auf den vorangegangenen Aktien-crash hohe Zuwächse verzeichnet hatten. Der europäische Aktienmarkt bildet den Schwerpunkt im Aktienportfolio der AXA Lebensversicherung. Hier konnte der EuroStoxx 50 im Jahresverlauf einen Wertzuwachs von 6,9 % erzielen und erreichte 2.952 Punkte. Der Deutsche Aktienindex (DAX) stieg 2004 um 7,3 % und beendete das Jahr mit 4.256 Punkten. Auch der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S & P 500 Index (+9,0%) und der japanische Nikkei Index (+7,6%) profitierten von einem positiven weltwirtschaftlichen Konjunkturmilieu. Im Markt waren vor allem Aktien mit stabilen Gewinnaussichten und hohen Dividendenrenditen gefragt, die im Aktienportfolio der AXA Lebensversicherung einen Schwerpunkt bilden. Angesichts steigender Energie- und Rohstoffpreise und eines insbesondere in der zweiten Jahreshälfte schwachen US-Dollars konnten vergleichs-

weise schwankungsärmerer Value-Titel am Aktienmarkt erneut höhere Wertzuwächse erzielen als Wachstumswerte. Die AXA Lebensversicherung hat im Verlauf des Jahres ihren Aktienanteil am Kapitalanlagebestand verringert und damit die Risikoposition des Unternehmens erheblich verbessert.

Für eine angesichts der robusten weltweiten Konjunktur überraschende Entwicklung sorgten die Zinsmärkte im Europa-Raum. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen sank von 4,3% Anfang 2004 auf nur noch 3,7% zum Jahresende. Diese Entwicklung reflektiert zum einen die weiter nur sehr moderaten Inflationserwartungen sowie das schwache Wirtschaftswachstum in Deutschland. Zum anderen suchten viele internationale Anleger eine Alternative zu Anlagen in Dollar-Zinstiteln und trieben so die Kurse anderer europäischer Staatsanleihen in die Höhe. Auch Unternehmensanleihen, die eine zunehmende Bedeutung in den Kapitalanlagen der AXA Lebensversicherung haben, entwickelten sich positiv, weil angesichts der weltweit insgesamt günstigen Konjunkturlage die Risikoaufschläge abnahmen. Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Depotforderungen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2004 um 1,6 % auf 20,1 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	2004	2003
Grundbesitz	248	259
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	996	995
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.017	8.263
Festverzinsliche Wertpapiere	783	1.791
Hypotheken	2.095	2.151
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	9.779	5.830
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14	11
Andere Kapitalanlagen	140	140
Einlagen bei Kreditinstituten	27	340
Summe	20.099	19.780

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

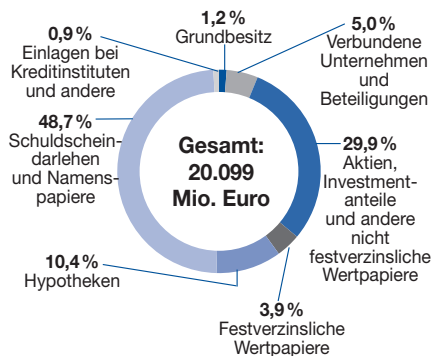
	2004	2003
Grundbesitz	258	350
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1.097	1.072
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.067	7.880
Festverzinsliche Wertpapiere	791	1.805
Hypotheken	2.211	2.343
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	10.473	6.152
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14	11
Andere Kapitalanlagen	151	145
Einlagen bei Kreditinstituten	27	340
Summe	21.089	20.098

Zu- und Abgänge aus Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	55	33	+22
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	651	648	+3
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.597	6.793	-2.196
Festverzinsliche Wertpapiere	543	1.551	-1.008
Hypotheken	96	145	-49
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	5.193	1.242	+3.951
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5	3	+2
Andere Kapitalanlagen	0	0	0
Einlagen bei Kreditinstituten	0	313	-313
Summe	11.140	10.728	+412

**Kapitalanlagen:
Anteile nach Buchwerten 2004**



Das gesamte Neuanlagevolumen betrug im vergangenen Geschäftsjahr 11,1 Mrd. Euro nach knapp 7,2 Mrd. Euro im Vorjahr. Dieser hohe Anstieg ist neben Maßnahmen zur Gewinnrealisierung insbesondere auf Umschichtungen innerhalb des Rentenportfolios zurückzuführen, nachdem die dadurch frei gewordenen Mittel im Rahmen der Wiederanlage verwendet wurden. Mit gut 10,4 Mrd. Euro oder 93% bildeten die Rentenpapiere erneut den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug knapp 17,4 Mrd. Euro oder 86% der gesamten Kapitalanlagen.

Der überwiegende Teil unserer Aktien wird in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begründeten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt sank – bedingt sowohl durch Verkäufe als auch durch vorgenommene Abschreibungen in diesem Berichtsjahr – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 18,0% auf 7,3%. Gemessen an den Marktwerten reduzierte sich diese Quote von 16,0% auf 6,7%.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf +990,5 Mio. Euro (2003: +317,6 Mio. Euro). Das waren 4,9% der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Aufgeldern und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergibt sich eine Bewertungsreserve von +883,5 Mio. Euro (2003: +216,8 Mio. Euro). Der Wert unserer gesamten Portfolios ist damit im Geschäftsjahr 2004 um 672,9 Mio. Euro bzw. 666,7 Mio. Euro gestiegen. Der Grund für diese Verbesserung ist neben den grundlegend tendierenden Aktien- und Rentenmärkten im Berichtsjahr der Abbau von Lasten im Aktienbereich. Der zum 31. Dezember 2004 verbleibende Teil unrealisierter Verluste aus Kapitalanlagen beläuft sich auf 99,6 Mio. Euro nach 506,8 Mio. Euro im Vorjahr. Von den gesamten Bewertungsreserven entfielen +73,7 Mio. Euro (2003: -217,4 Mio. Euro) auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundbesitz). Der auf Beteiligungen entfallende Teil von 94,9 Mio. Euro ist hierbei nur eingeschränkt fungibel. Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügten wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 916,8 Mio. Euro (2003: 535,1 Mio. Euro).

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Aufgrund des 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind insbesondere die Aktiengesellschaften dazu verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“ Entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Biometrische Risiken: Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Wesentlichen die auf der Seite 32 dieses Berichts unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgeführten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Mit Ausnahme der auf Seite 32 genannten Teilbestände an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, für die angemessene Erhöhungen der Deckungsrückstellungen erfolgten, werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen. Sie enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Gleichwohl sind die Entwicklung der Sterblichkeit in der Rentenversicherung sowie die Entwicklung der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten auch weiterhin laufend zu analysieren. So werden bei der DAV auch weiterhin die laufenden Untersuchungen

zur Sterblichkeit in der Rentenversicherung durch Berücksichtigung neuer Daten aktualisiert, da eine Fortsetzung des Trends zu weiter steigenden künftigen Lebenserwartungen nicht ausgeschlossen werden kann. Weiterhin ist zu vergegenwärtigen, dass Einflüsse von Terroranschlägen und Naturkatastrophen, durch die das Leben oder die Gesundheit einer Vielzahl von Personen gefährdet werden könnten, in den Sterbe- bzw. Invalidisierungstafeln natürlich nicht ausreichend berücksichtigt sein können.

Stornorisiko: Die Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt ohne Berücksichtigung von Stornowahrscheinlichkeiten. Höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß hätte abgesehen von der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung nur geringen Einfluss auf die Jahresergebnisse. Bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen erzielt das Lebensversicherungsunternehmen Kostendeckungsbeiträge und Gewinnmargen auch aus der Vergütung von Verwaltungsgebühren der Fondsgesellschaften. Diese sind nur dann ausreichend, wenn sich die Fondsvermögen entsprechend der kalkulierten Bestandsfestigkeit entwickeln. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos könnten sich die Fondsguthaben so verringern, dass die angestrebten Gewinnmargen und Kostendeckungsbeiträge nicht mehr erreicht werden.

Zinsgarantierisiko: Für die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt die Festlegung der Garantieverzinsung entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und den aktuariellen Regeln der DAV. Die verwendeten Rechnungszinssätze übersteigen damit

insbesondere nicht die Höchstrechnungszinssätze gemäß § 2 und 3 der DeckRV. Sowohl die derzeitige Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als auch die im Rahmen der Unternehmensplanung erwartete Rendite für die Folgejahre im Sinne von § 5 Abs. 3 der DeckRV liegen über dem durchschnittlichen Rechnungszins des Bestandes. Die verbliebene Sicherheitsspanne ist dabei allerdings geringer als in früheren Jahren. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass sich auch Ende 2004 die Kapitalmärkte sowohl bei den festverzinslichen Wertpapieren als auch bei den Aktien immer noch auf einem sehr niedrigen Stand befanden. Durch die Anwendung des § 341 b HGB beinhalten die Kapitalanlagen weiterhin noch nichtrealisierte Verluste, die allerdings deutlich geringer als Ende 2003 sind. Sollte es mittelfristig zu keiner Erholung oder gar zu einer weiteren Verschlechterung der Kapitalmärkte kommen, müssten diese zumindest teilweise zu Lasten des Geschäftsergebnisses realisiert werden. Um das latente Werteanlagerisiko zu minimieren, wurde die durchschnittliche, kapitalgewichtete Restlaufzeit von Rentenspapieren verlängert.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern (ohne noch nicht verteilte Provisionen aus dem Geschäft mit fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen) betragen zum Bilanzstichtag rund 103 Mio. Euro. Davon entfielen etwa 8 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovor-sorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen von rund 5 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

2004 sind sowohl die Aktien- als auch die Rentenmärkte gestiegen und die Volatilitäten der einzelnen Asset-Klassen zurückgegangen. Angesichts eines sich leicht abschwächenden Wirtschaftswachstums gehen wir auch für 2005 von einer stabilen Entwicklung der Kapitalmärkte aus. Gleichwohl werden die Risiken der Kapitalanlage weiterhin aktiv gemanagt und an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst. Hierbei stützt der im Jahr 2004 weitgehend vollzogene Abbau der nicht realisierten Verluste auf Aktienfonds die Risikoposition der AXA

Lebensversicherung und die mit +991 Mio. Euro per Saldo positiven Reserven verbessern ebenfalls die Risikotragfähigkeit.

Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden die Risiken und Chancen gleicher-

maßen – ohne die bestehenden Wertsicherungskonzepte – dargestellt, um die Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen. Dabei werden die Wirkungen von Aktienmarkt-, Rentenmarkt- und Währungsschwankungen betrachtet.

Das zum Jahresende 2004 nicht realisierte Ergebnis von +991 Mio. Euro würde sich um die nachstehend angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Aktienmarktveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+554 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+317 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+158 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-158 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-317 Mio. Euro
Sinken um 35 %	-554 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-2.413 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-1.207 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+1.207 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+2.413 Mio. Euro

Währungskursveränderung	Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+159 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+75 Mio. Euro
Sinken um 5 %	-68 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-130 Mio. Euro

Im Jahr 2004 wurden die Wertsicherungskonzepte auf einen Teil unseres Portfolios implementiert. Dies hat zur Folge, dass die zuvor genannten Risiken per Jahresende 2004 gemildert werden.

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Absicherungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungskonzepten, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kredit-

risiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung setzt die AXA Lebensversicherung AG zusätzlich derivative Finanzinstrumente ein. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das in dem Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging).

Ein Engagement am Future- und Optionsmarkt sowie in Swap- und Devisengeschäften ist mit Anlagerisiken und Transaktionskosten verbunden. Zu solchen Anlagerisiken gehört:

- dass sich die Absicherung als unnötig erweisen kann;
- dass man durch die Stillhaltergeschäfte mit Optionen verpflichtet wird, zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu kaufen bzw. zu verkaufen;
- die Möglichkeit einer Zahlungsunfähigkeit oder eines Zahlungsverzugs einer Gegenpartei.

Diese Gefahren sind in den angewendeten stochastischen Modellen (Monte Carlo-Simulationen) berücksichtigt und simuliert.

Die Entscheidung über die Anwendung der Instrumente (Optionen, Zins- und Währungsswaps etc.) wird nach eingehenden Analysen mehrerer alternativer Strategien und Sensitivitätsberechnungen sowie nach der Bonitätsprüfung der Anbieter gefällt.

Die wesentlichen Vorteile des Einsatzes von Derivaten sind:

- geringere Kosten gegenüber dem Handel mit der zugrunde liegenden Kapitalanlage (Underlying),
- Risikoreduzierung bei der Absicherung,
- Ertragssteigerung,
- Sicherung von bestimmten Kursniveaus,
- sehr liquide Märkte (bei standardisierten Produkten),
- schnelle Abwicklung der Transaktion (bei standardisierten Produkten) und damit verbunden eine schnelle Reaktionsfähigkeit auf Marktveränderungen.

Das Risikocontrolling überprüft und berichtet regelmäßig die Derivatpositionen und kontrolliert das Einhalten der vorgegebenen Grenzniveaus. Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nur begrenzt verfolgt.

Alle beschriebenen Risikoarten stellen einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar. Der Kapitalanlageausschuss schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden genau eingehalten.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

Sonstige Risiken

Gegen unsere Gesellschaft und andere Gesellschaften aus der AXA Gruppe wurde im Januar 2002 durch die Nationwide Global Holdings Inc., eine amerikanische Versicherung, wegen des Verkaufs der PanEuroLife, Luxemburg, ein Schiedsverfahren vor der Internationalen Handelskammer Paris eingeleitet. Der Verkauf war im Januar 1999 erfolgt. Unser Anteil an der PanEuroLife betrug 20 %. In dem Verfahren wird Schadenersatz gefordert. Im derzeitigen Stadium des Verfahrens ist es weiterhin schwierig, eine Prognose über dessen Ausgang abzugeben.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Lebensversicherung AG gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 944 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 162 Mio. Euro oder 21 %. Unter der Prämisse, dass im Jahr 2005 Abschreibungen auf das Anlagevermögen vorzunehmen wären, würde sich einerseits die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verringern. Andererseits würde ein möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden den schon seit Jahren von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Dienstleistungsverträgen auf nachfolgende Gesellschaften übertragen:

- die Bereiche Antrag, Bestandsverwaltung, Mathematik, Controlling, Firmengeschäft, Leben-Maklervertrieb, Vertriebsunterstützung, Leistungsbearbeitung, Produktmanagement, Rückversicherung und Unternehmensentwicklung, Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Recht, Steuern und Allgemeine Verwaltung, Marketing, Informationsdienstleistungen (Rechenzentrum, PC, Server, Telekommunikation), die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Service AG, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil über die AXA Konzern AG auf die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung über die AXA Konzern AG auf die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;
- die Hypotheken- und Darlehensverwaltung auf die AXA Konzern AG und Teile auch auf die AXA Bank AG, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation und Revision auf die AXA Konzern AG, Köln;
- den spartenübergreifenden, telefonischen 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG auf die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Über unsere selbstständige Vertriebsorganisation, über die wir gemeinsam mit der AXA Versicherung AG verfügen, vermitteln wir direkt und indirekt Versicherungsverträge und Kapitalanlageprodukte für folgende Gesellschaften oder arbeiten mit diesen zusammen:

- AXA Krankenversicherung AG, Köln
- AXA Bank AG, Köln
- AXA Merckens Fonds GmbH, Köln
- AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln
- Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln
- Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

Auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung arbeitet unsere Gesellschaft mit der zum Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen, über die wir insbesondere kleine mittelständische Unternehmen gezielte Beratung in diesem Bereich anbieten.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Der Versicherungsombudsmann e.V., Berlin
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2005

Der steuerlich bedingte Neugeschäftsboom der Produkte in den verschiedenen im vergangenen Jahr und die Einführung der veränderten Welt der Vorsorgeprodukte – neu strukturiert nach dem Dreischichten-Modell – wird in den ersten Monaten des laufenden Jahres marktweit erst einmal zu einem rückläufigen Neugeschäft führen. Denn die hohe Nachfrage nach Kapital-Lebensversicherungen im vierten Quartal 2004 vor dem Ende der bisherigen steuerlichen Förderung hat zumindest bei einigen Produkten zu einer vorübergehenden Phase der Marktsättigung geführt.

Das neue Alterseinkünftegesetz sieht insbesondere vor, dass anders als bisher Beiträge zur Altersvorsorge künftig während der Ansparphase steuerbegünstigt sind und dafür die Versorgungsbezüge in der Auszahlungsphase besteuert werden. Wegen dieser in Schritten durchgeführten Spiegelung der Steuerkongruenz in den ersten beiden Schichten und der stark reduzierten steuerlichen Förderung in der dritten Schicht wird die von unseren Vertriebsorganisationen zu leistende Verkaufsberatung sehr viel komplexer. Wir haben daher die Einführung der neuen Produkte durch intensive Schulungsmaßnahmen begleitet.

Unsere Produktpalette 2005 war nicht nur eine der ersten auf dem Markt, sondern umfasst ein vollständiges Angebot in allen Schichten mit jeweils fondsgebundenen und konventionellen Tarifen. Die flexible Gestaltung in der Form des Baukastenprinzips erlaubt dem Vermittler, auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden einzugehen. Gleichzeitig hält sich durch die konsequente, gleich gerichtete Gestaltung

Schichten die Komplexität für Vermittler, Vertriebspartner und Kunden in Grenzen. Insgesamt erwarten wir bei der AXA Lebensversicherung trotz der erheblichen Produktionsüberhänge aus dem Vorjahr für 2005 ein etwas rückläufiges Neugeschäft aufgrund der oben genannten Sättigungseffekte. Im Markt wird sehr unterschiedlich beurteilt, wie die Entwicklung in den drei Schichten sein wird. Für uns scheinen die betriebliche Altersversorgung und dort die Durchführungswege Direktversicherung und Pensionskasse deutlich an Gewicht zuzulegen. Von letzterem würde vorrangig unsere Schwestergesellschaft Pro bAV Pensionskasse AG profitieren. Denkbar ist auch, dass die Zulagenrente 2005 neuen Zulauf bekommt. Wo auch immer der Trend hingeht – wir sind darauf gut vorbereitet, da wir von Anfang an die volle Produktpalette in allen drei Schichten anbieten.

Die laufenden Beitragseinnahmen unserer Gesellschaft werden im laufenden Jahr wegen des starken Neugeschäfts Ende 2004 leicht steigen. Außer dem erwarten wir einen Rückgang der Stornoquote. In den vergangenen Jahren hat die marktweit rückläufige Verzinsung zu einem deutlichen Absinken des Geschäfts mit Einmalbeiträgen geführt. Diese Tendenz wird sich im laufenden Jahr abgeschwächt fortsetzen. Die zurzeit relativ niedrige Verzinsung von Neuanlagen und die eingetretene Verbesserung an den Aktienmärkten werden dazu führen, dass der jetzt schon hohe Anteil an fondsgebundenen Produkten im Neugeschäft weiter

zunehmen wird. Bei unserer Gesellschaft wird dieser Trend zusätzlich durch die Spitzenposition zahlreicher AXA Investmentfonds unterstützt. So erhielten im Januar 2005 rund 60 % der AXA Investmentfonds vom Finanzen-Vergleich die Höchstnote; die Fondsgesellschaft AXA Investment Managers Deutschland wurde als beste Fondsgesellschaft 2004 ausgezeichnet.

Wir werden weiter an der Verbesserung unserer Vertragsverwaltung arbeiten, insbesondere indem wir immer mehr Kundenprozesse auf Workflow-Verarbeitung umstellen. Wir zielen damit sowohl auf Kostensenkung als auch auf Serviceverbesserung ab. So werden auch 2005 die Kosten unseres Verwaltungsbereichs abnehmen, während wir gleichzeitig unseren Servicelevel steigern und unseren Vermittlern und Vertriebspartnern immer kürzere Reaktionszeiten garantieren können.

Gleichzeitig wird es uns möglich sein, unser technisches Ergebnis weiter zu verbessern, so dass wir – eine stabile Kapitalmarktentwicklung vorausgesetzt – den Rohüberschuss und damit die Zuführung zur Rückstellung für Überschussbeteiligung zugunsten unserer Kunden wieder deutlich steigern können.

Köln, den 14. März 2005

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2004 beträgt 1.569.847,40 Eur o. Einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 30.152,60 Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1.600.000,00 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	Euro
Ausschüttung einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie	1.503.338,00
Für außen stehende Aktionäre: Ausschüttung einer Dividende von 0,20 Euro je Stückaktie	26.004,00
Gewinnvortrag	70.658,00
Bilanzgewinn	1.600.000,00

Gemäß Beherrschungsvertrag zwischen der AXA Konzern AG (vormals Colonia Versicherung AG) und der AXA Lebensversicherung AG (vormals Colonia Lebensversicherung AG) vom 16. Mai 1978 wird den außen stehenden Aktionären eine Dividende von 0,20 Euro je Stückaktie der AXA Lebensversicherung AG garantiert.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2004 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in drei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über grundlegende Angelegenheiten sowie die strategischen Ziele der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in den Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über ihn durch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2004 sind von der vom Auf-

sichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verewendung des Bilanzgewinns ebenfalls geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand der Gesellschaft traten im Berichtsjahr Veränderungen ein. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden die Herren Robert J. Koehler am 8. Juli 2004 und Christof W. Göldi am 30. August 2004.

Der Aufsichtsrat dankt ihnen für ihr Engagement und ihren Rat. Zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden mit Wirkung vom 19. Juli 2004 Herr Gérald Harlin und mit Wirkung vom 7. September 2004 Herr Thierry Langreny bestellt. In der Sitzung vom 9. November 2004 wurde Herr Langreny anstelle von Herrn Göldi zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

In der gleichen Sitzung wurde Herr Noel Richardson zum neuen Mitglied des Vorstands bestellt. Er übernahm die Verantwortungsbereiche Rechnungswesen, Planung, Controlling und Steuern von Frau Jutta Stöcker, die am 15. Januar 2005 auf eigenen Wunsch aus dem Konzern ausgeschieden ist. Der Aufsichtsrat dankt ihr für ihre langjährige engagierte Tätigkeit. Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Partnern der Außendienste und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Konzern-Dienstleistungsgesellschaften, die die Verwaltungsaufgaben für unsere Gesellschaft übernommen haben, seinen Dank aus.

Köln, den 6. April 2005

Für den Aufsichtsrat

Kleyboldt
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2004	24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004	28
Anhang	30
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	30
Angaben zur Bilanz	36
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	46
Sonstige Angaben	74

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2004

AKTIVA

in Tsd. Euro

	2004		2003	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige	3.381		4.790	
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	248.142		259.158	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	375.136		232.551	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	530.254		595.021	
3. Beteiligungen	90.529		157.256	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—	995.919	10.466	995.294
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.016.575		8.262.594	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	782.626		1.790.505	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.094.861		2.151.454	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	5.327.609		2.811.365	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.305.970		2.872.708	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.507		10.802	
d) übrige Ausleihungen	145.663	9.792.749	146.182	
5. Einlagen bei Kreditinstituten		27.250	340.000	
6. Andere Kapitalanlagen		140.384	140.384	18.525.994
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen		31.699		27.949
31.501 Tsd. Euro (Vorjahr: 24.427 Tsd. Euro)				
	20.130.205		19.808.395	
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	439.345		306.690	
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	84.833		94.226	
b) noch nicht fällige Ansprüche	154.184	239.017	132.295	
2. Versicherungsvermittler		21.281	48.467	274.988
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen		561		406
561 Tsd. Euro (Vorjahr: 232 Tsd. Euro)				
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen		215.164		312.351
1.622 Tsd. Euro (Vorjahr: 50.400 Tsd. Euro)				
	476.023		587.745	
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	—		—	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	32.986		54.446	
III. Andere Vermögensgegenstände	138.117		140.326	
	171.103		194.772	
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	215.851		235.115	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	110.280		104.435	
	326.131		339.550	
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB	6.944		—	
	21.553.132		21.241.942	

PASSIVA

in Tsd. Euro

	2004		2003	
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		38.765		38.765
II. Kapitalrücklage		41.237		41.237
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.840		1.840	
2. andere Gewinnrücklagen				
– Vortrag zum 1.1.	20.725		22.276	
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–		–	
– Entnahme	–		1.551	
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–	22.565	–	22.565
IV. Bilanzgewinn		1.600		1.560
		104.167		104.127
B. Nachrangige Verbindlichkeiten		250.000		250.000
C. Sonderposten mit Rücklageanteil		14.031		14.031
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	234.484		251.508	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	32.848	201.636	36.575	214.933
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	17.469.205		17.150.712	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	684.329	16.784.876	702.947	16.447.765
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	140.724		134.652	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.449	131.275	7.750	126.902
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.077.779		1.220.315	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	1.077.779	–	1.220.315
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	–		955	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	–	–	955
		18.195.566		18.010.870
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	439.345		306.690	
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	439.345	–	306.690
		439.345		306.690
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		56.166		60.231
II. Steuerrückstellungen		59.453		15.089
III. Sonstige Rückstellungen		32.590		27.299
		148.209		102.619
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		718.118		740.296

in Tsd. Euro

	2004		2003	
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.428.945		1.520.086	
2. Versicherungsvermittlern	<u>35.520</u>	1.464.465	<u>15.030</u>	1.535.116
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen 697 Tsd. Euro (Vorjahr: 497 Tsd. Euro)		13.640		4.634
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen 125.020 Tsd. Euro (Vorjahr: 80.770 Tsd. Euro) davon gegenüber Beteiligungsunternehmen 29 Tsd. Euro (Vorjahr: 26 Tsd. Euro) davon aus Steuern 54 Tsd. Euro (Vorjahr: 62 Tsd. Euro) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 56 Tsd. Euro (Vorjahr: 31 Tsd. Euro)		<u>203.257</u>		<u>171.048</u>
		1.681.362		1.710.798
I. Rechnungsabgrenzungsposten		2.334		2.511
		21.553.132		21.241.942

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 WVG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 1 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum

VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 23. Februar 2005 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 7. März 2005

Der Verantwortliche Aktuar: Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 7. März 2005

Der Treuhänder: Dr. Udo Bertermann

Köln, den 14. März 2005

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2004		2003	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			2.121.624	
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.041.927			
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>86.165</u>	1.955.762	<u>87.277</u>	2.034.347
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*)	17.023		-541	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*)	<u>3.728</u>	<u>13.295</u>	<u>2.778</u>	<u>-3.319</u>
		1.969.057		2.031.028
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		67.481		103.282
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		10.686		62.849
davon aus verbundenen Unternehmen				
10.305 Tsd. Euro (Vorjahr: 62.285 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
47.903 Tsd. Euro (Vorjahr: 45.919 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.997		46.089	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>832.284</u>	863.281	<u>948.880</u>	994.969
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.998		19.122
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		331.114		527.034
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-		-
		1.210.079		1.603.974
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		29.146		26.350
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		22.773		23.804
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.892.680		1.844.320	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>87.801</u>	1.804.879	<u>112.186</u>	1.732.134
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.074		21.927	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.698</u>	<u>4.376</u>	<u>-23</u>	<u>21.950</u>
		1.809.255		1.754.084
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	451.175		583.157	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-18.618</u>	469.793	<u>-23.854</u>	607.011
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-955</u>		<u>-161</u>
		468.838		606.850
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				44.458
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	338.844		334.729	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>64.636</u>	403.480	<u>66.099</u>	400.828
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>68.981</u>		<u>44.482</u>
		334.499		356.346
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		44.794		55.213
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		99.267		723.069
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>283.086</u>		<u>58.859</u>
		427.147		837.141
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		266		331
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		83.807		124.323
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		<u>109.967</u>		<u>64.905</u>

*) - = Erhöhung

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

in Tsd. Euro

	2004	2003
Übertrag	109.967	64.905
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	19.666	16.353
2. Sonstige Aufwendungen	<u>57.264</u>	<u>51.072</u>
	-37.598	-34.719
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	72.369	30.186
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	69.551	29.849
5. Sonstige Steuern	<u>1.248</u>	<u>337</u>
	70.799	30.186
6. Jahresüberschuss	1.570	-
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	30	9
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	-	1.551
9. Bilanzgewinn	1.600	1.560

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV Software. Die Bewertung erfolgte mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Der § 253 Abs. 2 HGB wurde berücksichtigt. Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag. Die **Beteiligungen** setzten wir mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt waren.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Wir bilanzierten wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufzählungskriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Voraussetzung des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt ist.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden jeweils mit dem Nennbetrag aktiviert.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Depotforderungen** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice** wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

Die **Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern** betrafen die auf die Zeit bis zum Abschlussstichtag entfallenen Beitragsforderungen (fällige Ansprüche) und Forderungen aus den Ansprüchen für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten (noch nicht fällige Ansprüche). Die Berechnungsmethoden sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt. Sie wurden aktivisch abgegrenzt. Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag. Hierunter sind auch Salden aus Rückversicherungsverträgen ausgewiesen, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen werden. Diese Forderungen an Rückversicherer ergeben sich im Wesentlichen aus Rückversicherungsprovisionen. Der Abbau erfolgt im Laufe der nächsten Jahre aufgrund der versicherungstechnischen Ergebnisse.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der **Sonderposten mit Rücklageanteil** nach den Vorschriften des § 6 b EStG gebildet worden.

Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das hierzu ergangene Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Über den Beitragszahlungsabschnitt hinausreichende technisch vorausgezahlte Beiträge wurden als Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich, mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung, nach der retrospektiven Methode und für beitragspflichtige Versicherungen mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten ermittelt. Für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung erfolgte die Berechnung nach der retrospektiven Methode. Bei Einmalbeitragsversicherungen, tariflich beitragsfreien und beitragsfrei gestellten Versicherungen wurden die künftigen Kos-

ten explizit berücksichtigt. Die sich daraus ergebende Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungsjahre wurde ebenfalls in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt. Die noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten sind bei der Deckungsrückstellung nur insoweit verrechnet worden, als sich dadurch kein negativer Wert ergab bzw. als die geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurde. Für Versicherungen im Rahmen des Vermögensbildungsgesetzes wird mindestens die Hälfte der eingezahlten Beiträge als Deckungsrückstellung gestellt. Soweit eine Verrechnung zulässig, aber noch nicht möglich war, wurden die noch nicht getilgten Abschlusskosten als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert. Im Einzelnen wurde für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG die Deckungsrückstellung nach dem vom Bundesaufsichtsamt genehmigten Geschäftsplan in der geltenden Fassung bestimmt. Für den Altbestand an Rentenversicherungen sieht der Geschäftsplan eine Vergleichsrechnung mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten vor. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve

und ursprünglicher Reserve wurden aufgefüllt. Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen bestimmt, die dem Bundesaufsichtsamt gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Neubestand an Rentenversicherungen wurde für die Deckungsrückstellung eine Vergleichsrechnung mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand unter Verwendung der unternehmensindividuellen Kapitalwahlrechtsquoten vorgenommen. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden aufgefüllt. Bei fremdgeführten Konsortialverträgen sind die anteiligen Deckungsrückstellungen von den Konsortialführern nach deren Geschäftsplänen bzw. deren Grundsätzen berechnet worden. In den Fällen, in denen die Angaben für das Geschäftsjahr noch nicht vorlagen, wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von uns auf Basis der Bilanzangaben der Konsortialführer der Vorjahre unter Berücksichtigung der uns im Geschäftsjahr bekannt gegebenen Geschäftsvorfälle hochgerechnet.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die nicht nach den aktuelleren Tafeln DAV 1997 I, TI und RI (Rechnungszins 3,25%) kalkuliert wurden, erfolgte für die Deckungsrückstellung eine Vergleichsrechnung unter Berücksichtigung der Tafeln DAV 1997 I, TI und RI (Rechnungszins 4%). Der sich ergebende Anpassungsbedarf wurde in voller Höhe in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurden im Wesentlichen folgende Rechnungsgrundlagen herangezogen:

Versicherungsart

in Tsd. Euro

	Anteil an der Deckungs- rückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe- bzw. Invalidentafel)	Zinssatz
Neubestand			
Kapital- und Risikoversicherungen	14,00 %	ST DAV 1994 T	4,00 %
Kapital- und Risikoversicherungen	1,20 %	ST DAV 1994 T	3,25 %
Kapital- und Risikoversicherungen	0,01 %	ST DAV 1994 T	2,75 %
Rentenversicherungen	13,40 %	ST DAV 2004 R-Bestand	4,00 %
Rentenversicherungen	3,86 %	ST DAV 2004 R-Bestand	3,25 %
Rentenversicherungen	0,37 %	ST DAV 2004 R-Bestand	2,75 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen	1,58 %	IT Verbandstafel 1990 M/F und ST 1986 M/F	4,00 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen	0,24 %	IT DAV 1997 I, TI, RI	3,25 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen	0,00 %	IT DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Altbestand			
Kapital- und Risikoversicherungen	0,81 %	ST 24/26 M	3,00 %
Kapital- und Risikoversicherungen	26,27 %	ST 1967	3,00 %
Rentenversicherungen	27,36 %	ST 1986 M/F	3,50 %
Rentenversicherungen	8,31 %	ST DAV 2004 R-Bestand	4,00 %
Berufsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen	2,61 %	IT 11 amerik. Gesell- schaften und ST 1967	3,00 %

Mit dem aufgeführten Tafelwerk wurden über 99 % der gesamten Deckungsrückstellung ermittelt. Der Zillmersatz beträgt im Neubestand maximal 40 % der Beitragssumme und im Altbestand maximal 35 % der Versicherungssumme.

Die in Einzelreservierung gebildete **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle.

Für diejenigen Versicherungsfälle, die vor dem Abschlussstichtag eingetreten, aber

erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wurde eine Spätschadenrückstellung entsprechend der fällig gewordenen Leistung – vermindert um die jeweils vorhandene Deckungsrückstellung – gebildet. Für später anfallende Versicherungsfälle des Geschäftsjahres wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die in den Beträgen enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde nach dem hierzu ergangenen Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrück-erstattung** handelt es sich um erzielte Überschüsse, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind. Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussanteile werden entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 RechVersV ermittelt. Hierbei wurden zu bindende dauerunabhängige Schlussüberschussanteile bzw. Nachdividenden für

Versicherungen, die im Folgejahr nicht ablaufen, einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel-V erfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 7,5% vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod verfallenden Schlussüberschussanteile enthält. Weiterhin wurden dauerabhängige Schlussüberschussanteile, die in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung definiert sind, gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz gebunden. Soweit dauerabhängige Schlussüberschussanteile in Abhängigkeit von der überschussberechtigten Versicherungssumme ermittelt wurden, erfolgte dies ebenfalls einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel-Verfahren unter Berücksichtigung der Rechnungsgrundlagen der jeweiligen Versicherung. Die Diskontierungen wurden hierbei mit einem Zinssatz von 7,0% vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod verfallenden Schlussüberschussanteile enthält. Für im Folgejahr ablaufende Versicherungen wurden Nachdividenden und Schlussüberschussanteile undiskontiert und in der bei Ablauf anfallenden Höhe gebunden.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung des Neubestands nach den Grundsätzen bestimmt, die dem Bundesaufsichtsamt gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Altbestand wurde der vom Bundesaufsichtsamt genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Milwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen dienten die neuen „Richttafeln Dr. Klaus Heubeck 1998“.

Für über den Bilanzstichtag laufende Termingeschäfte im Kapitalanlagebereich wurde, soweit erforderlich, eine **Rückstellung für drohende Verluste** gebildet. Die Berechnung erfolgte auf Glattstellungsbasis.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten auch Salden aus Rückversicherungsverträgen aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen werden.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgezogen.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Die Anteile der Retrosessionäre an diesen Rückstellungen entsprachen den vertraglichen Vereinbarungen. Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft mit einer Zeitverschiebung von einem Jahr in den Jahresabschluss einbezogen. Eine zeitgleiche Verrechnung erfolgte für das von den Tochtergesellschaften und für das von den Gesellschaften der AXA Gruppe übernommene Geschäft sowie für das in- und ausländische fakultative Geschäft.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Der Abrechnungsverkehr mit dem Rückversicherer in Fremdwährungen wurde in Euro zum jeweiligen Tageskurs der ausländischen Währung gebucht.

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen. Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften der §§ 54ff der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr. 95/96 vom 24. Oktober 1996 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden 2004 nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31. Dezember 2004 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurden die Zeitwerte auf Basis von Appraisal Value Verfahren ermittelt. Für alle übrigen verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2004 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2004 angesetzt.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2004) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2004) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und gränzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2004

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge Berichtsjahr	Umbuchungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Sonstige	4.790		
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	259.158	54.837	–
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	232.551	246.987	–1.350
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	595.021	317.500	
3. Beteiligungen	157.256	81.526	1.350
4. Ausleihungen an Beteiligungen	10.466	4.856	
5. Summe B.II.	995.294	650.869	–
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.262.594	4.596.707	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.790.505	542.645	–
3. Hypotheken	2.151.454	96.331	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.811.365	3.140.884	500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.872.708	2.052.352	–500
c) Darlehen und Vorauszahlungen	10.802	5.797	
d) übrige Ausleihungen	146.182		
5. Einlagen bei Kreditinstituten	340.000	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	140.384	–	–
7. Summe B.III.	18.525.994	10.434.716	–
Zwischensumme B.I. bis B.III.	19.780.446	11.140.422	–
Gesamt	19.785.236	11.140.422	–

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2004

B. Kapitalanlagen

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechVersV

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen

Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen

Hypotheken und sonstige Ausleihungen

Summe B. Kapitalanlagen

Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert

in Tsd. Euro

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
		1.409	3.381
33.483	–	32.370	248.142
101.535	1.799	3.316	375.136
382.267			530.254
148.688	1.024	1.939	90.529
15.322			–
647.812	2.823	5.255	995.919
6.793.405	2.088	51.409	6.016.575
1.550.518	15	21	782.626
144.803		8.121	2.094.861
625.140	–	–	5.327.609
616.579	72	2.083	4.305.970
3.092	–	–	13.507
511	–	8	145.663
312.750	–	–	27.250
–	–	–	140.384
10.046.798	2.175	61.642	18.854.445
10.728.093	4.998	99.267	20.098.506
10.728.093	4.998	100.676	20.101.887

in Tsd. Euro

2004		2003	
Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
248.142	258.598	259.158	349.852
6.482.240	6.627.476	8.652.401	8.344.099
923.010	941.338	1.930.889	1.949.651
12.445.114	13.261.595	8.937.998	9.454.452
20.098.506	21.089.007	19.780.446	20.098.054
	990.501		317.608

B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten betrug 5.469,5 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.976 Tsd. Euro). Diese Grundstücke wurden zu über 50% von verbundenen Unternehmen genutzt. Der Bilanzwert wurde mit 100% angesetzt.

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Aufstellung über den Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB wurde beim Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter der Geschäftsnummer 42 HRB 271 hinterlegt.

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei den verbundenen Unternehmen in Höhe von 4.187 Tsd. Euro (Vorjahr: 59 Tsd. Euro) und bei den Beteiligungen in Höhe von 182.918 Tsd. Euro (Vorjahr: 316.847 Tsd. Euro).

B.III. Sonstige Kapitalanlagen Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 34b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Lebensversicherung AG die Möglichkeit des § 34b Abs. 2 HGB in Anspruch, in dem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Lebensversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2004 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 6.723 Mio. Euro (Vorjahr: 9.296 Mio. Euro) dem Anlagevermögen zugeordnet. Dies entspricht einem Anteil von 33,4 % (Vorjahr: 47,0 %) an den gesamten Kapitalanlagen.

2. Grundlage für die Bestimmung Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- 2.1. Die AXA Lebensversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.

- 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Lebensversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.

- 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Durchschnittswert der täglichen Börsenkurse des Wertpapiers liegt in den letzten zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag um mehr als 10% unter dem Buchwert.

Wir prüften wie im Vorjahr gemäß des ersten Aufgreifkriteriums, wobei Investmentanteile als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet wurden. Hieraus ergaben sich keine Abschreibungsnotwendigkeiten. Dennoch wurden zum Abbau von Lasten im An-

lagevermögen Abschreibungen auf Aktien und Aktienfonds in Höhe von 47,0 Mio. Euro vorgenommen.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung.

Zum 31. Dezember 2004 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwerte um 99,6 Mio. Euro unter dem Buchwert lagen. Hiervon entfielen 3,2 Mio. Euro auf festverzinsliche Wertpapiere, wobei Ausfallrisiken nicht erkennbar sind. Wir gehen von einer vollständigen Rückzahlung der Papiere aus.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro

	2004	
	Bilanzwerte	Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.957.412	6.004.416
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	765.121	772.612
Summe Wertpapiere	6.722.533	6.777.028
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		54.495

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertent-

wicklung oder durch die Überschüsse bei fondsgebundenen V erträgen bestimmt wurde.

in Tsd. Euro

	2004		2003	
Der Anlagestock bestand aus:	Anzahl der Anteilseinheiten		Anzahl der Anteilseinheiten	
TRI Wachstum	67.119,945	5.327	59.658,675	4.397
TRI Chance	208.257,602	14.147	176.530,511	10.952
TRI Sicherheit	3.513,475	294	2.960,355	236
Berenbergfonds Beta	296.807,888	10.136	226.199,121	7.238
Berenbergfonds Alpha	66.238,298	660	51.889,696	503
Berenbergfonds Alta	40.302,477	830	31.252,048	615
Berenbergfonds Alta 80	9.704,521	321	7.882,535	251
Berenbergfonds Alta 50	7.010,415	224	5.594,174	172
Berenbergfonds Alta 20	1.426,804	50	579,776	20
Berenbergfonds Globalway	35.297,624	1.599	14.905,609	639
Berenbergfonds Sectorway	5.158,603	54	2.123,461	21
Berenbergfonds Solidway 50	5.822,629	160	2.467,062	66
Berenbergfonds Solidway 80	61.989,092	139	25.911,985	56
Clip Wachstum	304.402,092	23.832	270.499,462	19.676
Clip Chance	963.769,351	65.662	815.241,858	50.708
Clip Sicherheit	31.640,708	2.696	30.402,448	2.465
Clip Performance	187.969,106	13.962	157.690,342	10.846
Convest 21 Sicherheit	26.397,252	1.577	25.076,144	1.413
Convest 21 Wachstum	60.896,677	2.365	54.743,468	1.944
FLVMA Ertrag	3.398,192	185	1.072,921	56
FLVMA AUSGEWO	23.682,219	1.311	8.146,780	434
FLVMA WACHSTUM	25.962,973	1.508	6.779,607	378
FLVMA DYNAMIK	12.481,594	718	2.827,363	158
FLV MA Absolute	215,834	11	-	-
FLV MA dit-Euro	383,857	41	-	-
INOVESTA CLASS	12.443,782	386	4.174,488	125
Inovesta Opport	2.519,364	57	729,353	15
Advisor Global	127,773	5	-	-
APO Forte INKA	-	-	326,440	11
A2A Basis	20.170,060	261	10.743,330	130
A2A Wachstum	36.287,737	467	20.866,195	241
A2A Chance	22.614,397	291	14.124,877	165
Beren.Bal.Sel.	1.801,691	91	16,220	1
Beren.Basis	301,597	14	8,131	1
AXA Renten-Inland	70.792,337	1.945	63.960,035	1.728
AXA Renten-Global	38.269,826	1.434	37.293,122	1.444
AXA Deutschland	25.145,934	1.668	22.759,875	1.435
AXA Welt	45.583,271	2.823	44.069,164	2.608
AXA Europa	290.187,000	16	-	-
DIT Industria	183.568,309	12.905	141.880,883	9.279
DIT Kapital PL	37.507,175	1.466	29.051,792	1.088
DIT Wachstum PL	84.953,617	3.097	66.035,824	2.365
DWS Vermögen	0,500	-	-	-
OP-Extra Portf.	1.795,475	98	2.062,613	106
OP Sel. Europa	16.783,270	721	14.485,027	600
OP-DAX-Werte	8.427,272	1.007	7.876,090	889
Beren.Dyn.Selec	-	-	20,951	1
AWFII Gl.Mas.Eq.	45.884,908	124	25.062,807	69
AWFII No.Am.Eq.	310.405,753	1.838	175.522,056	1.032
AWFII Co.Eu.Eq.	533.929,996	2.897	324.166,742	1.590
AWFII F.East.Eq.	477.542,869	686	427.552,272	553
SchmidtBk.Glob.	42.076,253	1.718	38.624,039	1.604
SchmidtBk.EURO	141.470,679	6.294	118.484,902	5.194
SchmidtBk.DM R	11.239,837	533	9.694,550	455
Astir-Fonds FI	67.818,339	5.694	62.187,976	5.010

in Tsd. Euro

	2004		2003	
Der Anlagestock bestand aus:	Anzahl der Anteilseinheiten		Anzahl der Anteilseinheiten	
Fortsetzung von Seite 38				
AXA Defensiv In	95.885,152	4.845	60.496,758	2.923
AXA Wachstum In	901.136,491	40.668	640.222,888	27.081
AXA Chance Inv.	3.521.122,438	137.782	2.644.442,569	94.935
Acatis Champ.	455,679	21	17,765	2
AXA Perform.Inv.	978.024,676	26.152	561.179,926	14.007
AXA Chance Spec	766.989,750	22.672	474.577,789	13.113
AXA Wachst.Spec	185.115,770	6.873	103.886,354	3.644
Temp. European	24.832,865	328	-	-
Temp. Emerging M	6.021,581	90	-	-
Fidelity Euro G	157.315,070	1.263	-	-
JPMF America Eq	974,890	56	-	-
Fidelity Defens	485,638	3	-	-
Fidelity Growth	326,385	4	-	-
Fidelity Modera	5.477,184	51	-	-
ACM Global Grow	1.105,672	39	-	-
Sarasin OekoSar	4,072	1	-	-
Sarasin Emergin	20,573	3	-	-
JPMF EUR Global	1.329,002	166	-	-
MS Weit Akt.	96,430	5	-	-
Beren.Dyn. Selec	41,109	1	-	-
Temp.Growth Eur	188.032,804	1.784	-	-
MS Global Chanc	3,520	-	-	-
Dit-Abs. Return	11,460	1	-	-
DWS 2015	280,720	29	-	-
DWS 2016	1,190	-	-	-
DWS 2017	7,330	1	-	-
DWS 2018	18,868	2	-	-
DWS 2019	1.527,416	158	-	-
DRH Universal	85,235	3	20,126	2
Zeitwert per 31. 12.		439.345		306.690

D.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2004	2003
darin enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	1.622	50.400
Kaufpreisforderung aus Grundstücksverkäufen	34.170	2.700
Heimfallverpflichtung Bad Pyrmont	14.970	14.313
Fällige Zins- und Mietforderungen	16.274	17.143
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	1.845	6.814
Forderungen an die Finanzbehörde	18.502	24.765
Forderungen aus Mitversicherungsverträgen (Führungsfremdgeschäft nicht verbundener Unternehmen)	2.495	2.342
Forderungen Verrechnungskonto Rückversicherer (FLV/FRV)	93.238	57.053
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine		
– außerordentliche Fondsausschüttungen (Vorratsbeschluss)	–	90.477
– sonstige	7.347	28.050

E.III. Andere Vermögensgegenstände

Die Position Andere Vermögensgegenstände bestand aus vorausgezahlten Versicherungsleistungen.

F.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten Sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 108.880 Tsd. Euro (Vorjahr: 103.035 Tsd. Euro).

G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB

Der Posten betrifft die voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre. Die voraussichtliche Steuerentlastung resultiert aus zeitlich begränzten Unterschiedsbeträgen zwischen Handels- und Steuerbilanz. Diese ergeben sich aus den im Handels- und Steuerrecht teilweise unterschiedlichen Kriterien bei der Bewertung der Grundstücke des Anlagevermögens.

Passiva

A. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 15.163.400 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 Euro.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die AXA Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2003 ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 250 Mio. Euro bei der AXA Konzern AG aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit von 15 Jahren und ist frühestens kündbar nach fünf Jahren.

D.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2004	2003
darin enthalten:		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	1.220.315	1.460.474
Entnahme im Geschäftsjahr	207.293	284.617
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	64.757	44.458
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1.077.779	1.220.315

Von der Rückstellung Ende 2004 entfallen für das nächste Jahr auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 114.814 Tsd. Euro, für

Schlussüberschussanteile 86.941 Tsd. Euro und auf darüber hinausgehende intern durch Geschäftsplan und Finanzierungsverfahren gebundene Schlussüberschuss-

anteile („Schlussanteilfonds“) 644.236 Tsd. Euro. Die Gewinnanteilssätze für die in 2005 beginnenden Versicherungsjahre sind auf den Seiten 46 bis 73 angegeben.

F.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro

	2004	2003
darin enthalten:		
Rückstellungen für noch nicht fällige Provisionen, Vertreter-Wettbewerbe und Ausgleichsansprüche	14.755	14.940
Rückstellung für noch zu zahlende Gehaltsanteile einschließlich Gratifikationen und Tantiemen	1.451	553
Rückstellungen für Verkaufskosten und Garantien aus der Veräußerung der Colife Ins.	2.110	2.127
Rückstellung für externe Kosten Jahresabschluss	144	217
Rückstellung für Baumaßnahmen und Instandsetzungen aus dem Grundstücksbereich	1.021	851
Rückstellung für Prozesse	5.177	3.629

H.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern waren verzinslich angesammelte Überschussanteile von 1.133.287 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.218.379 Tsd. Euro) enthalten.

H.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro

	2004	2003
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	125.020	80.770
Abrechnungsverbindlichkeiten aus Retrozession (FLV/FRV)	7.424	2.958
Verbindlichkeiten aus Führungsfremdgeschäft	2.642	2.991
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	14.188	11.065
Noch nicht zugeordnete sowie vorausgezahlte Beiträge	8.506	10.241
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	39.007	49.191

I. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro

	2004	2003
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge		
– aus Hypotheken	1.194	1.704
– aus sonstigen Ausleihungen	644	516
vorausempfangene Zinsen und Mieten	496	597

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro

	2004	2003
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:		
– aus:		
Einzelversicherungen	1.674.540	1.694.521
Kollektivversicherungen	360.653	417.727
Gesamt	2.035.193	2.112.248
– untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	1.885.829	1.868.426
Einmalbeiträgen	149.364	243.822
Gesamt	2.035.193	2.112.248
– untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen:		
ohne Gewinnbeteiligung	–	–
mit Gewinnbeteiligung	1.816.961	1.923.725
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	218.232	188.523
Gesamt	2.035.193	2.112.248
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft:		
Gesamt	6.734	9.376
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.041.927	2.121.624

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 49.969 Tsd. Euro (Vorjahr: 42.737 Tsd. Euro) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

I.3.c. Erträge aus Zuschreibungen

Bei den Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 4.998 Tsd. Euro handelte es sich um Wertaufholungen gem. § 280 HGB.

I.10.b. Abschreibung auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen aus Kapitalanlagen haben wir 27.420 Tsd. Euro Sonderabschreibungen gem. § 277 HGB vorgenommen, davon 22.165 Tsd. Euro (Vorjahr: 803 Tsd. Euro) auf Grundbesitz und 5.255 Tsd. Euro (Vorjahr: 41.987 Tsd. Euro) auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen.

II.4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasteten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthielt einen Körperschaftsteueraufwand in Höhe von 35.084 Tsd. Euro (Vorjahr: 18.200 Tsd. Euro) sowie einen Gewerbesteueraufwand in Höhe von 34.467 Tsd. Euro (Vorjahr: 11.650 Tsd. Euro).

Hauptgründe für die deutlich höheren Einkommen- und Ertragsteuern sind neben steuerlichen Sondereffekten die Einführung der vollständigen Steuerpflicht für Kapitalerträge und Veränderungen in den steuerlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Wegfall des so genannten Blockwahlrechts.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro

	2004	2003
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	226.830	224.919
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	28.075	20.159
3. Löhne und Gehälter	1.881	1.430
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8	7
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-486	2.175
Aufwendungen insgesamt	256.308	248.690

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Entsprechend den Bedingungen für die Überschussbeteiligung der in DM – ab 1. Oktober 2001 in Euro – abgeschlossenen Versicherungen werden für das 2005 beginnende Versicherungsjahr folgende Sätze für laufende Überschussbeteiligung festgelegt.

Schlussüberschussanteil bzw. Nachdividende werden bei 2006 ablaufenden

berechtigten Versicherungen gezahlt. Kapitalversicherungen mit mehreren Erlebensfallteilzahlungen – mit Ausnahme von Tarif 23, 53 und DMV – erhalten den dauerunabhängigen Schlussüberschussanteil bzw. die Nachdividende zur Hälfte.

Die Nachdividendenstaffeln sind in Ziffer 12 angegeben. Die Schlussüberschussstaffel ist in Ziffer 13 angegeben.

1. Kapital-Versicherungen (außer Risiko-Versicherungen)

Maßstab für die laufenden Überschussanteile:

- Kostenüberschussanteil: das überschussberechtigende Deckungskapital
- Risikoüberschussanteil: der überschussberechtigende Risikobeitrag
- Grundüberschussanteil: die überschussberechtigende Versicherungssumme
- Zinsüberschussanteil: das überschussberechtigende Deckungskapital

Maßstab für die Schlussüberschussanteile bzw. Nachdividende:

- (dauerabhängiger) Schlussüberschussanteil:
nach den Tarifen gemäß Ziffer 1.1.1, 1.1.3, 1.1.4, 1.1.7, 1.1.8, 1.2.1, 1.2.2, 1.3.1, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.6, 1.4.1, 1.4.3, 1.4.4, 1.4.7, 1.4.8, 1.5.1, 1.5.3–1.5.6, 1.5.9, 1.5.10: die laufende Überschussbeteiligung;
nach den Tarifen gemäß Ziffer 1.1.2, 1.1.5, 1.1.6, 1.1.11, 1.2.3, 1.3.2, 1.3.5, 1.3.7, 1.4.2, 1.4.5, 1.4.6, 1.5.2, 1.5.7, 1.5.8, 1.5.11: die überschussberechtigende Versicherungssumme
(Überschussystem Investmentbonus in % der Summe der laufenden Überschussbeteiligung)
- (dauerunabhängiger) Schlussüberschussanteil bzw. Nachdividende: die überschussberechtigende Versicherungssumme

1.1 Beitragspflichtige Einzel-Versicherungen

1.1.1 Tarife mit Zusatzkennzeichen „4“, „3“, „0“, „1“, „98“, „97“, „94“	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	Kostenüberschuss- anteil ¹⁾ in %	Schlussüberschuss- anteil ²⁾ in %	Nachdividende ²⁾ in ‰
K-4, FK-4, TCM-4³⁾	0,25	30	0,3	23	Staffel 10
K-3	0	30	0,3	25	Staffel 10
SK1-0	0,25	30	0,1	22	Staffel 8
K-0, FK-0, TCM-1	0,25	30	0,3	22	Staffel 1
K-98, FK-98	0	30	0,3	25	Staffel 1
FCL-97, FK-97	0	30	0,3	25	Staffel 1
CL-94	0	30	0,3	25	Staffel 1
K-94	0	30	0,3	25	Staffel 1

¹⁾ Für Versicherungssummen ab 50.000 Euro

²⁾ Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer: siehe Ziffer 1.5.1, 1.5.3, 1.5.4

³⁾ Überschussystem „Investmentbonus“: Zinsüberschussanteil um 0,4 Prozentpunkte erhöht und Nachdividende entfällt

1.1.2 Tarife	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	Schlussüberschuss- anteil ¹⁾ in %
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57	0	15 ²⁾	4,65

¹⁾ Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer: Mit Ablauf der Beitragszahlungsdauer wird der Schlussüberschussanteil dem Überschusskonto aus laufender Überschussbeteiligung gutgeschrieben

²⁾ Bei männlichen Versicherten und bei Tarif 54 zuzüglich 20 Prozentpunkte

1.1.3 Tarife	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	dauerabhängiger Schlussüberschuss- anteil ¹⁾ in %	dauerunabhängiger Schlussüberschuss- anteil ¹⁾ in %
CL	0	40	16	27

Der Risikoüberschussanteil entfällt bei Tarif CL 1 EV.

CL 9-Tarife erhalten während der Zeit der Zahlung der niedrigen Anfangsbeiträge laufende Überschussanteile entsprechend dem Todesfallbonus bei Risikoversicherungen gemäß Ziffer 2.1.

¹⁾ Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer: siehe Ziffer 1.5.5

1.1.4 Tarife	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	Zusatzüberschuss- anteil ¹⁾ in %	Schlussüberschuss- anteil ²⁾ in %	Nachdividende ²⁾ in ‰
K1 bis K6	0	18 ³⁾	1,25	16	Staffel 2
K11, K12, K13	0	18 ³⁾	1,25	16	Staffel 2
K51, K1S	0	18 ³⁾	1,25	16	Staffel 2

¹⁾ Entsprechend einem Bonus in % der überschussberechtigenden Versicherungssumme

²⁾ Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer: siehe Ziffer 1.5.6

³⁾ Bei K3, K6 sowie generell bei verzinslicher Ansammlung bzw. Dauerabkürzung: 30 %

1.1.5	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	Schlussüberschuss- anteil ¹⁾ in ‰
Tarife 87			
21, 22, 23, 24, 25, 26, 27	0	40	4

¹⁾ Bei abgekürzter Beitragszahlungsdauer: Mit Ablauf der Beitragszahlungsdauer wird der Schlussüberschussanteil dem Überschusskonto aus laufender Überschussbeteiligung gutgeschrieben

1.1.6	Zinsüberschuss- anteil in %	Grundüberschuss- anteil in ‰	dauerabhängiger Schlussüberschuss- anteil in ‰	dauerunabhängiger Schlussüberschuss- anteil in ‰
Tarife				
CO, RK (69) mit Beginn ab 1977	0,50	1,90 ¹⁾	1,00	40
CD mit Beginn ab 1977	0,50	1,90	1,00	40
CO, RK (69) mit Beginn vor 1977	0,50	1,40 ¹⁾	1,00	40
CD mit Beginn vor 1977	0,50	1,40	1,00	40
WA II mit Beginn ab 1977	0,50	1,40 ²⁾	0,00	40
WA II mit Beginn vor 1977	0,50	0,90 ³⁾	0,00	40
CCO mit Beginn ab 1977 und CO VIII	0,50	1,90	0,00	40
CCO mit Beginn vor 1977	0,50	1,40	0,00	40
GR (2)	0,50	0,00	0,00	40
C und B mit Beginn ab 1942	0,50	2,40	4,00	–
C II Z, B II Z und EPV	0,50	1,90	0,00	–
CC, BB	0,50	2,40	2,00	–
Q (2) und H (2)	0,50	1,40	2,00	–
Q und H mit Beginn ab 1958	0,50	2,40	2,00	–
Q und H mit Beginn vor 1958	0,50	2,90	2,00	–
MG mit Beginn ab 1956	0,50	2,40	4,00	–
K	0,50	1,40	0,00	–
Alle übrigen:				
Großlebensstarife	0,50	2,40	4,00	–
Kleinlebensstarife	0,50	1,40	0,00	–

¹⁾ Versicherungen nach CO-Tarifen mit Endalter größer als 70 Jahre erhalten einen um 1 Promillepunkt reduzierten Grundüberschussanteil

²⁾ 1 ‰ für Beitrittsalter kleiner als 30 Jahre; 2,4 ‰ für Beitrittsalter größer als 49 Jahre

³⁾ 0,5 ‰ für Beitrittsalter kleiner als 30 Jahre; 1,9 ‰ für Beitrittsalter größer als 49 Jahre

Bei Versicherungen auf den Heiratsfall und bei Örtliche-Fix-Versicherungen wird der Grundüberschussanteil um 0,5 ‰ der Versicherungssumme gegenüber der zu derselben Tarifgruppe gehörenden gemischten Versicherung vermindert.

Versicherungen mit Beitragszuschlägen für „ohne ärztliche Untersuchung“ werden nach den

– Tarifen C, C II Z und CC mit Beginn nach dem 1. November 1957 ein um 2 ‰ höherer Schlussüberschussanteil gezahlt.

– Tarifen MG (1956) und EPV mit mindestens 2.500 Euro Versicherungssumme ein um 1,2 ‰ höherer Grundüberschussanteil gezahlt.

Weibliche Versicherte erhalten einen zusätzlichen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,75 ‰.

1.1.7	Zinsüberschuss- anteil in %	Risikoüberschuss- anteil in %	Zusatzüberschuss- anteil ¹⁾ in ‰	Schlussüberschuss- anteil ²⁾ in %	Nachdividende ³⁾ in ‰
Tarife					
100 bis 404	0,15	33 ³⁾⁴⁾	1,25	16	Staffel 2

¹⁾ Entsprechend einem Bonus in ‰ der überschussberechtigten Versicherungssumme

²⁾ Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer: siehe Ziffer 1.5.9

³⁾ Bei Tarif 300 und 404 sowie generell bei verzinslicher Ansammlung bzw. Dauerabkürzung: 40 ‰⁴⁾

⁴⁾ Bei weiblichen Versicherten zusätzlich 30 Prozentpunkte

1.1.8	Zinsüberschuss- anteil in %	Zuschlag in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals	Schlussüberschuss- anteil in %
Tarife			
Z¹⁾	0,7	1,3	12

¹⁾ Bei weiblichen Versicherten zusätzlich ein Todesfallbonus in Höhe von 5 ‰ der Versicherungssumme

1.1.9	Überschuss- anteil in % des überschuss- berechtigten Jahresbeitrages	Schlussüberschuss- anteil in % des letzten Jahresüberschuss- anteils
Tarife		
IK, IIK, LK¹⁾		
Versicherungsabschluss vor 1.1.1960	32	100
Versicherungsabschluss ab 1.1.1960	30	100

¹⁾ Bei weiblichen Versicherten zusätzlich ein Todesfallbonus in Höhe von 5 ‰ der Versicherungssumme

